

Goldberg-Haynauer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LÄHN



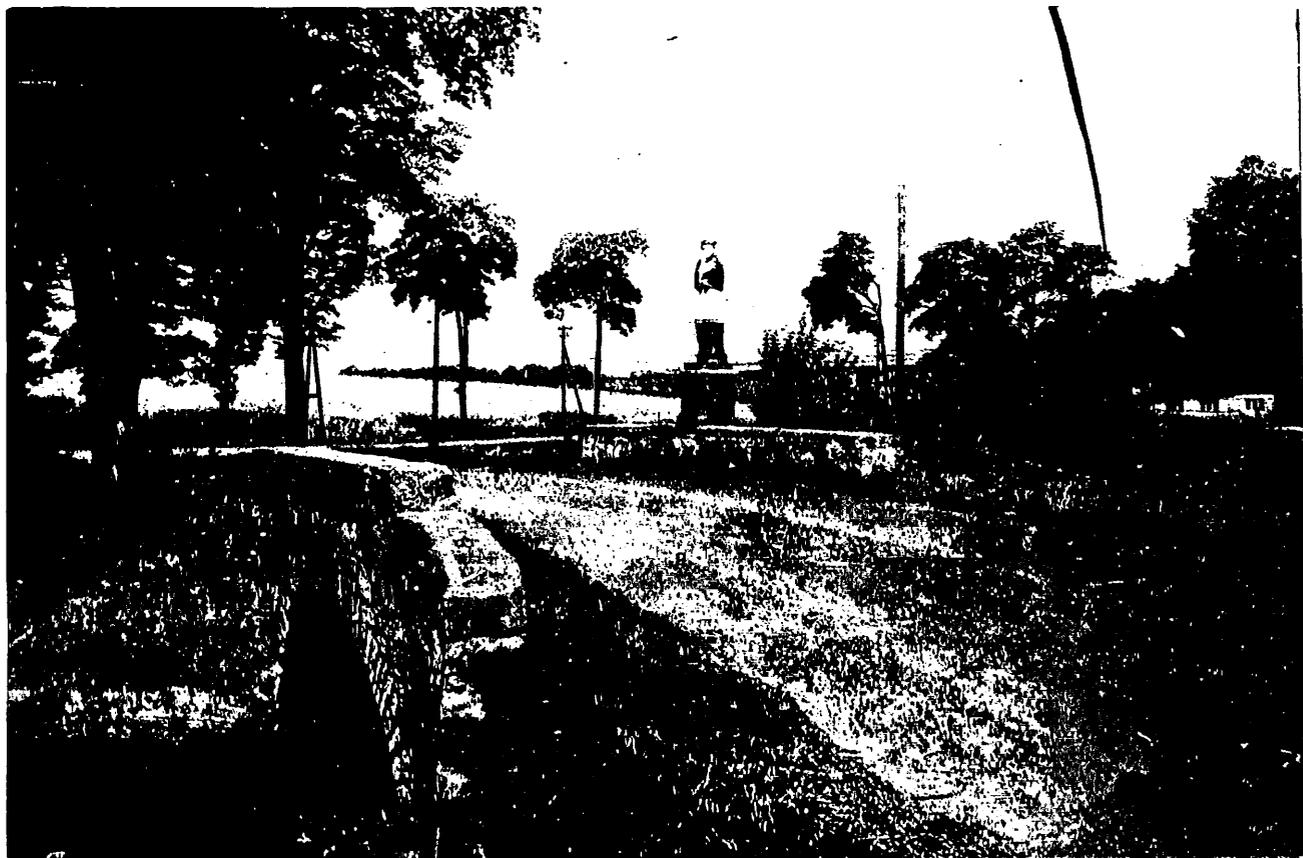
Goldberg



Haynau

PATENSTADT  
Solingen

Schönau

Schlesien  
Deutsch und Ungarn

Bad Hermsdorf a. Katzbach

Einges.: Otto Brandt, Braunschweig

## Haynau im Wandel der Zeiten

Ein kurzer Gang durch Haynaus Geschichte und Haynaus Straßen

Haynaus Geschichte führt uns in das Dunkel des Vorchristentums und sein Name wird auf die Zeit zurückgeführt, in der sich hier ein den alten heidnischen Gottheiten geweihter Hain befunden haben soll. Fest steht, daß Haynau bereits im 12. Jahrhundert kein unbedeutender Ort mehr war, denn es hatte zu dieser Zeit schon eine Kirche und ein Kloster. Im Jahre 1333 wurde Haynau das Magdeburger Stadtrecht verliehen.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde Haynau oft von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht, die seine Entwicklung immer wieder hemmten. Im Jahre 1428 drangen die Hussiten in die Stadt ein und zerstörten sie fast vollständig. Sämtliche Einwohner wurden getötet, bis auf 15 Bürger, die sich auf den Kirchturm retteten und ihre Verfolgung dadurch hinderten, daß sie die unteren Stufen der steinernen Wendeltreppe abbrachen. Priester und Schüler wurden vor dem Altar enthauptet.

Unter den Liegnitzer Herzögen blühte die Stadt wieder auf. Glanzvolle Tage sah sie unter der Herrschaft Friedrichs III. (1547-1558), der eine Zeitlang in Haynau residierte. Er erbaute das hiesige Schloß und veranstaltete in der Stadt große Festlichkeiten. Sein Aufwand verschlang viel Geld, so daß er wiederholt bei der Stadt Anleihen aufneh-

men mußte, wofür diese zahlreiche Privilegien und Sonderrechte erhielt, die das Ansehen der Stadt hoben und den Wohlstand seiner Bürger förderten. Sein Sohn und Nachfolger Heinrich XI. bewohnte während eines Streits mit seinem Bruder ebenfalls das hiesige Schloß. Der bekannte Ritter Hans von Schweinichen bekleidete bei ihm die Stelle eines Haushofmeisters. Dieser erzählt uns, wie im Haynauer Schloß und auf dem Gröditzberge tüchtig gezecht und gegessen wurde, bis endlich auch die Haynauer nichts mehr borgten und die Herrlichkeit zu Ende war. Im dreißigjährigen Kriege mußte auch Haynau schwer leiden. Die Einwohnerzahl war im Jahre 1634 bis auf 502 Seelen zusammengeschmolzen. Was der Krieg verschonte, das raffte die Pest hinweg, so daß die Stadt im Jahre 1642 mehrere Wochen ganz leer gestanden hat. Kaum hatte die Stadt sich wieder etwas erholt und durch Niederlassung von Tuchmachern und Webern neues Leben erhalten, da wurde sie am 31. Mai 1672 von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, die die Stadt und die mit Schindeln gedeckte Kirche völlig einäscherte. Dann kamen Jahre der Ruhe, bis Napoleon seine Kriege nach Osten trug. Am 26. Mai 1813 fand eine Plünderung durch die vor Blücher zurückgehen-

Fortsetzung siehe nächste Seite

10

30. Jahrgang  
15. Okt. 1979

den Franzosen statt. Kein Haus blieb dabei verschont.

Noch schlimmer war die Plünderung am 17. August im gleichen Jahre, von der die Chronik meldet, daß die Franzosen sich auf die Einwohner und ihre Habe wie eine Horde hungriger Wölfe gestürzt haben. Überall Auftritte des Jammers und Entsetzens. Um einigermaßen die Größe der überstandenen Kriegslast zu zeigen, sei festgestellt, daß von Anfang des Jahres 1813 bis zum 28. August des gleichen Jahres 219 366 Mann feindlicher Truppen in Haynau einquartiert worden waren. Haynaus Bürger waren bettelarm geworden.

Aber unverzagt und mit Energie gingen sie nach dem Friedensschluß wieder ans Werk. Die folgenden langen Friedensjahre begünstigten die Erwerbstätigkeit. Langsam hob sich der Wohlstand. Sparsame und weitausschauende Wirtschaft tat das ihrige. Eine große Einnahmequelle wurde der Waldbesitz der Stadt, der sogenannte Stadtforst. Allmählich verschwanden die alten Befestigungen der Stadt, von der heute nur wenige Reste Zeugnis geben. Die Wälle wurden beseitigt, an ihrer Stelle entstanden schöne Promenaden-Anlagen, für die jetzige Generation ihren Altvorderen nicht genug dankbar sein kann. Im Jahre 1875 stürzte der Turm des auf dem Ring stehenden Rathauses infolge seines schlechten Bauzustandes ein. Dafür wurde am Schloßplatz ein neues Rathaus errichtet. Für die Verschönerung der Stadt besonders wertvoll wurde der Erwerb des Hopfenberges, der ursprünglich nur Ackerland und Sandhügel war. Es wurde nach Aufforstung hier ein schöner Aufenthaltsort für die Einwohnerschaft geschaffen. Haynau wuchs immer mehr. Im Jahre 1833 mag es 2500 Einwohner gezählt haben; heute ist es nahezu auf 12000 angewachsen. Industrien siedelten sich an. Besonders die Handschuh-Industrie und mit ihr die Glacéleder-Gerberei und -Färberei trugen den Namen Haynaus in alle Welt. Ihr folgte die Raubtierfallen-Industrie, und dann wurde im Jahre 1887 die Papierfabrik zu Haynau von Herrn von Gablenz gegründet, der dazu die alte Tuchfabrik um- und ausbaute.

„Möge der Friede dem Vaterlande stets erhalten bleiben, damit Handwerk und Industrie, Handel und Gewerbe blühe“. Jahrzehnte später loderte die Kriegsflagge in der Welt. Schwere Schäden schlug der Krieg unserer Stadt. blieb sie auch vor feindlicher Besatzung verschont, so machten sich die Kriegsfolgen doch sehr fühlbar.

Besonders der hiesigen Industrie wurde großer Schaden zugefügt. Die Handschuh-Industrie war zwar schon vor dem Kriege größtenteils eingegangen oder nach anderen Orten abgewandert, aber die Glacéleder-Färbereien und -Gerbereien verloren ihr Absatzgebiet im Ausland, ebenso erging es den Raubtierfallen-Fabriken. Nur langsam mußte erst wieder aufgebaut werden.

Nach dem Kriege setzte langsam die Bautätigkeit wieder ein. Das Stadtteil „über dem Wasser“, wie der Haynauer sagt, vergrößerte sich immer mehr, es entstand dort ein neues Stadtviertel. Neben dem Beamten-Wohnungs-Verein und privaten Bauherren war die Eigenheim-Baugenossenschaft besonders tätig, die eine stattliche Zahl schmucker Häuser mit vielen Wohnungen erbaute.

Nachdem wir nun in ganz kurzen, groben Strichen ein Bild von der Entwicklung unserer Stadt gaben, wollen wir mit dem Besucher einen Rundgang durch die Stadt antreten.

Wer auch immer Haynau als Fremder in jenen Tagen betrat, wird erstaunt gewesen sein über das stark eigenwillige Gepräge unserer Stadt. In Haynau mischt sich, sofort erkennbar, ein unablässiger, modern aufstrebender Zug mit einem wertvollen Sinn für das gute Alte.

Schon wenn man aus dem schmucken Empfangsraum unseres Bahnhofes tritt, hat man einen freundlichen Anblick vor sich: den geräumigen Bahnhofsvorplatz mit seinen lebhaften Grünanlagen und dem von Kommissionsrat Grell und anderen Bürgern im Jahre 1913 gestifteten Jubiläumsbrunnen.



Ev. Schule Haynau 1930-31 mit Lehrer Werner

Einges.: Gertr. Hausmann

Die Grünanlagen am Bahnhof sind erst vor einigen Jahren durch den Verschönerungsverein geschaffen worden.

Geht man zunächst auf den Viehmarkt zu, dann sieht man rechts ein großes schloßähnliches Gebäude mit vielen Nebengebäuden; es ist dies die ehemals Wirbelsche Handschuhfabrik und Gerberei. Weißgerber und Handschuhmacher sind längst ausgezogen, die Fabrikation ging völlig ein. Heute sind in den Gebäuden das Raiffeisenlager und kleinere Betriebe untergebracht. An dieses Grundstück schließt sich das Fabrikgebäude der Möbelfabrik Pfitzner und Maetschke an. – Nördlich vom Bahnhof befindet sich das städtische Gaswerk mit neuem Verwaltungsgebäude und nicht weit davon entfernt liegen die Eisenwerke Schrottko-Waas, die Haynauer Öl- und Senfmehlfabrik, und die Malzfabrik. Der Bahnhofplatz leitet geschmackvoll über zu dem langen geschäftsreichen Bahnhofstraßenzug. In der Mitte der Straße fällt auf der rechten Seite das große Fabrikgebäude der Grellschen Raubtierfallenfabrik auf.

In der Mitte der Bahnhofstraße biegt rechts die Wilhelmstraße ab, in der die vor etlichen Jahren erbaute Landwirtschaftliche Schule mit dem früheren städtischen Alumnat, der jetzigen Berufsschule, liegen. Geht man nun weiter die Bahnhofstraße entlang zum Innern der Stadt, dann erblickt man bald als Stummen Zeugen des ehrwürdigen Altens unserer Stadt den monumentalen quadratischen Turm der evangelischen Domkirche, der wohl seinem Umfange nach der stärksten einer in Schlesien ist. Die Kirche wurde im Jahre 1911 innen und außen vollständig renoviert, so daß eine Besichtigung nur empfohlen werden konnte. Die majestätische stolze Wucht des ragenden Kirchenbaues paßt sich ganz dem Eindrucke an, den der dahinterliegende Ring, der Stolz und das Wahrzeichen Haynaus, macht. Der Ring, breit und gemächlich ausladend wie kaum ein anderer in unserer Provinz, dabei aber rings von unzähligen Geschäften und Handwerkerläden belebt, stellt so recht das Zeichen gefestigten stolzen Bürgertums dar, dem der riesige Turm im Hintergrund ein treuer Wächter ist. Still und stumm und von alten Tagen träumend, liegt der Marktplatz da, wenn ein schöner Abend über der Stadt dämert. Aber tagsüber und gar zur Marktzeit, da pulsiert hier Leben, da zeigt sich die rege Geschäftstätigkeit und der lebhafteste Verkehr unserer Stadt, die auch von der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften sehr stark aufgesucht wird. Vor allem auf den Haynauer Pferdewärkten, die in ganz Schlesien bekannt sind, wimmelt es von vielen auswärtigen Landwirten und Händlern. In der Mitte des Ringes selbst erhebt sich an der Stelle, wo das alte Haynauer Rathaus einst stand,

ein Monumentalbrunnen, an dem eine Gedenktafel befestigt ist, die an Blüchers Reiter-sieg von 1813 erinnern soll. Diese Rundenanlage wurde bei den großen Vorbereitungen zu den Heimattagen 1933 völlig umgestaltet. Alte krüppelige Bäume mußten der jetzt schmuckvoll wirkenden Blumenanlage weichen.

Wenn wir nun den Ring verlassen, so wenden wir uns zunächst einmal durch eine schmale Gasse dem Weberturm zu, einem anderen Wahrzeichen unserer Stadt. Er stellt einen Überrest der alten Haynauer Stadtbe-festigung dar und beherbergte bis jetzt das vom Bürgerverein eingerichtete Heimatmu-seum.

Wir gelangen von hier aus zu der schönsten, villenreichen Gartenstraße. Trafen wir in der Innenstadt neben den alten Wahrzeichen auch viele alte Gasthäuser, Weinstuben und Stammlokale unserer alten Vereine, so befindet sich hier eine große Anzahl neuerer Gebäude. U. a. stoßen wir auf das Elisabethstift der grauen Schwestern, das Reichsbankgebäude, den schönen Bau der Schlesischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, die Reichspost und das Schützenhaus mit dem Friedensplatz. Die Gartenstraße mündet in den Liebfrauenplatz, wo sich das Evangelische Kinderheim (Peipestiftung), die neue katholische Kirche und die katholische Volksschule befinden.

An der Westseite der katholischen Volksschule entlang führt ein Fußweg durch eine Pforte der alten Stadtmauer nach der kleinen Kirchstraße, an deren Ende das alte katholische Gotteshaus steht, das jetzt als Turnhalle dient. Durch einen Teil der Mönchstraße gelangt man zur Burgstraße. Hier stoßen wir auf die Stadtmühle und die Dampfbrauerei Gartenschläger. In der Fortsetzung der Burgstraße, der Petersdorfer Straße, liegt die Maschinenfabrik Oswald Engemann & Co. – Nun gehen wir hinüber zum Schloßplatz. Hier stehen gleich drei städtische Gebäude. Zunächst einmal das alte Piastenschloß, in dem eine Zeitlang das preußische Amtsgericht untergebracht war und danach das Heimatmuseum mit dem Heldenzimmer untergebracht war. Es stellt den dritten ehrwürdigen Zeugen aus Haynaus Vergangenheit dar. Die Einweihung des neu eingerichteten Heimatmuseums fand während der Heimattage im Jahre 1933 statt. Besonders sehenswert ist sein Portal mit den kunstvollen Steinmetzarbeiten. Links vom Schloß befinden sich die städtische Mädchenschulen, Volks- und Mittelschule. Daneben steht das Rathaus.

In der Mitte des Schloßplatzes ist eine Rundenanlage geschaffen worden. Unmittelbar hinter diesem Platz befindet sich die Promenade, eine größere Parkanlage, die mit ihren hohen Bäumen und schattigen Bänken ein gern gesuchter Aufenthalt der Haynauer nach des Tages Last und Hitze darstellt.

Auch bei diesen schmucken und sauberen Anlagen spürt man das tatkräftige Wirken des Verschönerungsvereins, der sich um unsere Stadt durch sein zeilbewußtes Arbeiten große Verdienste erworben hat. Vom Jugendnotwerk ausgeführt, wurde ein hübscher Steingarten errichtet. Das alte baufällige Schießhaus wurde abgerissen und dafür ein Milchhäuschen aufgestellt, das zuerst auf dem Oberring stand.

Da wo die Promenade und die Bergstraße sich schneiden, steht der Schillerstein inmitten eines anmutigen Rahmens von Gebüsch und Blumen. Schon von hier aus fallen dem Wanderer das Realgymnasium und neben ihm die neuzeitlich eingerichtete Turnhalle ins Auge. An den Hof des Gymnasialgebäudes grenzt der Turnplatz der Knabenvolksschule, der in der Parkstraße das Schulgebäude selbst trägt. In dieser Straße befinden sich die Lederfärberei A. Dartsch, die Haynauer Mostrichfabrik, die Gerberei von B. Bertram.

Wer seine Wanderung noch weiter ausdehnen will, der gehe die Liegnitzer Straße entlang an dem modernen neuen Evangelischen Pfarrhaus, den alten Friedhöfen und der Metallwarenfabrik A. Friedrich vorüber bis zum Schlachthof, in dessen Nähe auch die großen Werksanlagen der Papierfabrik zu Haynau und die Zuckerfabrik liegen. Die Papierfabrik ist das maßgebende industrielle Unternehmen unserer Deichsastadt, das nahezu tausend Arbeitern und Arbeiterinnen Lohn und Brot gab und dessen Sondererzeugnisse im In- wie im Auslande sich des besten Rufs erfreuten und den Namen Haynaus in die Welt trugen.

Den Rückweg nimmt man dann am besten an der Deichsa entlang, wo das städtische Krankenhaus liegt, das einen erheblichen Erweiterungsbauplan erhielt. Bald winkt der helle Rohbau des städtischen Bürger- und Altersheims zu uns herüber. Nun gelangt man in den neuen Stadtteil, der durch seine unzähligen Villen, an die sich wiederum schmucke Vorgärten schmiegen, einen freundlichen Eindruck erweckt. Von öffentlichen Gebäuden liegt hier der Neubau des preußischen Amtsgerichtes. Am Rande dieses schönen Stadtviertels ziehen sich die großzügig entworfenen Hopfenberganlagen hin, die wir dem früheren Bürgermeister Müller verdanken. Von dem hohen Wasserturm, der sich auf dem Hopfenberg erhebt, genießt man eine prächtige Aussicht auf die Stadt und die weiteste Umgebung bis zum Riesengebirge hin.

Möchte der freundliche Gesamteindruck von unserer Stadt immer angenehme Erinnerungen an unser altes liebes Haynau zurückerufen.

## Die Roggenmuhme

Ein Sommertag von Hitze durchglüht,  
in schwindelnder Höhe ein Felderchenlied  
himmelwärts schwingt und lautlos verklingt,  
über staubigen Sandwegen küselnd der Wind,  
verweht im Sonnenglast flimmernder Luft,  
die Welt ist voller Blumenduft.  
Da tippelt mutterseelenallein  
ein altes Weiblein huzelklein  
entlang an einem Ackerrain,  
es hat ein seltsames Gehabe,  
bald läuft es Schritt und bald im Trabe,  
stolpert eilend kreuz und quer  
zur Mittagszeit, die menschenleer,  
stromert durch Felder und Fluren  
und hinterläßt nirgendwo Spuren. –  
Trägt erst die Erde ihr Festtagskleid,  
ist Roggenmuhme nicht mehr weit,  
huscht draußen hinterm Schlehendorn  
ins leise rauschende, wogende Korn,  
wiegt sich zwischen den reif nickenden  
Ähren,  
die schon der schwieligen Hand des  
Schnittlers begehren,  
hebt listig lachend ihr runzliges Gesicht,  
bevor sie über das Land ihren Segen spricht.  
Das alte Weiblein, so huzelklein,  
Roggenmuhme muß es gewesen sein.

# Bundespräsident Karl Carstens besuchte Lager Friedland

„Ich soll Sie von meiner Frau grüßen“

Der Besuch des Bundespräsidenten im Grenzdurchgangslager Friedland erfolgte überraschend. Noch bevor das Staatsoberhaupt im Niedersachsenlande einen offiziellen Antrittsbesuch gemacht hatte, ließ er sich durch Bundesratsminister Hasselmann in den Landkreis Göttingen einladen, dorthin, wo bereits über 1000 Vietnamesen am Ende des vergangenen Jahres aufgenommen worden waren. Der erste Mann in der Bundesrepublik ließ sich drei Stunden lang über das südostasiatische Flüchtlingsproblem informieren. Stellvertretend für alle deutschen Bürger.

Den nachfolgenden Bericht verdanken wir der freundlichen Genehmigung des Redakteurs Dietmar Kuschel von der „Kirchenzeitung der Diözese Hildesheim“:

Die Rotorblätter des Bundesgrenzschutzhubschraubers auf dem großen Platz hinter der Friedlandkirche drehten sich noch, als Bundespräsident Professor Karl Carstens vom amtierenden niedersächsischen Ministerpräsidenten Hasselmann begrüßt wurde. Eine große Schar von Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Kirche galt es, dem ersten Mann im Staate vorzustellen, wobei Hasselmann den Bischof von Hildesheim als „unseren Bischof“ bezeichnete.

Einer fehlte bei der Begrüßung – und gerade nach ihm fragte der Präsident: Wo ist der Friedlandpfarrer? Niemand wußte, wo er sich aufhielt. Dabei hatte Lagerpfarrer Msgr. Peter Görlich einen besonders „aussichtsreichen“ Platz erwählt. Als er um 14 Uhr den Hubschrauber hörte, war er auf den Glockenturm seiner St.-Nrobert-Kirche gestiegen, um die Begrüßung des Präsidenten besser verfolgen zu können.

Der Journalistenpulk, der den Präsidenten einschloß, nur durchsetzt mit Begleitern aus Bonn und Hannover und mit Polizeibeamten, setzte sich in Richtung Lagerbaracken in Bewegung, in denen zur Zeit 187 Vietnamflüchtlinge leben, von denen 95 katholisch sind. Die Flüchtlinge hatten sich zu Ehren des Präsidenten unter ein Transparent aufgestellt, auf dem in Vietnamesisch und Deutsch in großen Lettern gemalt war: „Herzlich willkommen, Herr Bundespräsident!“

Karl Carstens beließ es nicht beim kurzen Besuch in den Lagerunterkünften, in der Kleiderausgabe oder im Caritas-Kindergarten beim Schokolade-Verteilen, um vietnamesische Kinder zu streicheln, und Erwachsenen zuzulächeln. Das Staatsoberhaupt versicherte den Geretteten: „Die Deutschen stehen Ihnen mit großer Sympathie gegenüber. Auch unser Volk hat die Leiden der Vertreibung am eigenen Leibe erfahren. Auch bei uns hatten die Menschen Hab und Gut verloren. Die Familien waren auseinandergerissen, wie Ihre Familien. Sie können auf unser Mitgefühl rechnen!“

Wenn es die Vietnamflüchtlinge auch nicht wissen können, so ist doch gerade das niedersächsische Grenzdurchgangslager Friedland der geeignete Ort, an die Ströme von deutschen Spätheimkehrern, Flüchtlingen, Aussiedlern und Vertriebenen zu erinnern. Und der Präsidentenbesuch galt auch nicht nur den Vietnamesen, sondern gleichfalls den deutschen Aussiedlern aus dem heutigen Polen und der Sowjetunion. Ausführlich unterhielt sich der Präsident mit einem alten Ehepaar aus Kasachstan und er versicherte den beiden über 80jährigen stellvertretend für alle die, die noch in die deutsche Heimat ausreisen wollen: „Wir werden nicht lockerlassen, bis alle bei uns sind, die ausreisen wollen!“

Über zwei Millionen Menschen sind in den vergangenen 30 Jahren durch das Grenzdurchgangslager gegangen, und ihnen ist nicht nur durch den Staat, sondern vor allem durch die ehrenamtlichen Helfer der Wohlfahrtsverbände und der Kirchen geholfen worden. Dem Vertriebenenbischof Heinrich Maria Janssen dankte der Präsident besonders für den stetigen und andauernden Einsatz der Kirche im Lager.

Die mitmenschliche Zuwendung in einem neuen Land, in der neuen Heimat, ist wohl das Wichtigste, was man neuen Bundesbü-

gern schenken kann. Die Verantwortlichen in den Regierungsämtern wissen es nicht nur; sie bekennen sich auch dankenswerterweise dazu öffentlich. Minister Hasselmann erklärte dem Bundespräsidenten gegenüber: „Für Bund und Länder ist es einfach, Ja zu sagen, und neue Vietnamflüchtlinge aufzunehmen. Die eigentlich schwere Aufgabe fällt dann den Kommunen zu, und dort der Bevölkerung, die die Neubürger integrieren muß.“

Der Bundespräsident steuerte an diesem Montag seinen Teil bei zu einer schnellen Integrierung der Neubürger. Sein gesamter „Arbeitsbesuch“ nahm den Charakter eines Familienbesuches an. Carstens winkte den Männern und Frauen am Wege zu und grüßte freundlich, die Umherstehenden erwiderten ein „Herzlich Willkommen“. Für jene, die den Präsidenten zum erstenmal persönlich erlebten, sicher ein bemerkenswerter Eindruck. Sollte dieser kühle Bremer nicht steif und unnahbar sein? In Friedland trat den Neubürgern ein Bürgerpräsident entgegen, der sich um die Nöte der kleinen Leute sorgte.

An der Kaffeetafel mit Vietnamflüchtlingen ließ sich der Präsident den Flüchtlingsfrauen gegenüber vernehmen: „Ich soll Ihnen auch Grüße von meiner Frau übermitteln. Mein Frau kümmert sich um das Müttergenesungswerk. Das ist eine Einrichtung, die erholungsbedürftigen Müttern Ferienaufenthalte bietet. Vielleicht wird die eine oder andere von Ihnen einmal eine Mütterkur in Anspruch nehmen wollen...?“

## Erneute Heimatfahrt der Bad Hermsdorfer!

Liebe Bad Hermsdorfer!

Als ich in einer Sommer-Ausgabe des Heimatblattes von unserem diesjährigen Treffen berichtete, hatte ich bereits darauf hingewiesen, daß wir in der zweiten Augushälfte des Jahres 1980 wieder in die Heimat fahren werden. Wir werden diesmal sieben Tage unterwegs sein.

Ich habe nur noch wenige Busplätze dafür frei, weil sich eine große Zahl von Teilnehmern bereits als interessiert bei mir gemeldet hat.

Ich bitte die Bad Hermsdorfer, die im August 1980 mit in die schlesische Heimat fahren möchten, mir das bis zum 20. November 1979 mitzuteilen. Die Anmeldung muß bindend sein!

Später bei mir eingehende Meldungen könnten leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Alle Reiseinformationen gehen dann zu gegebener Zeit den Bad Hermsdorfern, die sich fest angemeldet haben, direkt zu.

Bitte, versäumen Sie also nicht den Anmeldetermin!

Mit herzlichen Heimatgrüßen Ihre

Ruth Hankowiak  
Georgstr. 21  
2808 Syke  
Tel.: 0 42 42 / 5 08 86

Im Anschluß an den Bericht über Pohlsdorf von Karl-Heinz Streckenbach bringen wir einen Bericht von Willi Sauer

## Pohlsdorf, das kleine Dorf Bei Haynau, meine Heimat

Fortsetzung

Seine Kundschaft war in Vorhaus, Fuchsmühl, Pusch-Michelsdorf, Georgenruh und Schönfeld. Vor Seliger betrieb hier ein Tischlermeister Schmidt sein Handwerk. Gegenüber lag der Hof von Julius Kretschmer, gelernter Müller, ein immer tätiger, emsiger Mann. Er war lange Jahre Gemeindevorsteher und Standesbeamter. Durch Zukauf von 2 Häuslerstellen konnte er seinen Besitz vergrößern und auf seiner Wirtschaft 2 Pferde halten. Sein Sohn Martin übernahm 1919 das väterliche Erbe. Die Eltern zogen sich auf das Ausgedinge zurück. Martin, ein Bauer, der sein Fach verstand, baute eine Scheune. Er hielt Bienen und sein ganzer Stolz waren die Elster- und Steigerkröpfer-tauben. Wie sein Vater, war auch er in verschiedenen Funktionen tätig, hatte aber ganz im Gegensatz zu seinem Vater mehr die Ruhe weg. Seine liebe Frau Selma fiel am 8. 5. 1945 einem Fliegerangriff in Raspenau bei Friedland zum Opfer. Das Gasthaus mit Fleischerei und Landwirtschaft war Besitz der Familie Wolf, die Franz Wolf mit seiner Frau Jette, 2 Söhnen und 3 Töchtern bewirtschaftete – alle gutes Gardemaß.

Nach Vaters Tode führte Sohn Alwin das Geschäft weiter. Als auch der Sohn Georg und die Mutter verstarben, ging das Grundstück auf die älteste Tochter Eliese, verheiratete Stasch in Liegnitz, über. Alwin kaufte irgendwo eine Landwirtschaft, während Stasches Fleischerei und Landwirtschaft mit dem Gasthaus verpachteten. Pächter war zunächst das Ehepaar Hoffmann, später Klich Koarle, der aus Stradam Kreis Groß Wartenberg kam. Das Knoll-Haus, so genannt nach dem zeitig verstorbenen Tischler Knoll, ging dann in das Eigentum von Anna Wolf über, die es an das Ehepaar Heinze und Frau Gierschner, eine ehemalige Wirtin aus dem Wiesental, vermietete. Im nächsten Häusel auf der Ecke am Blumener- und Abzweigung zum Straupitz-Schierauer Weg wohnte die Witwe Röhrich. Der Nachfolgebauer Bruno Krause ist im Herbst 1943 gefallen. Geradeüber am Wege nach Straupitz standen das Gemeindehaus, ein alter Fachwerkbau, und ein Dominialleutenthaus. Weiter unter den wunderschönen Kastanien in Richtung Blumen kam man zur Meyer-Schmiede.

Meister Hermann Meyer war Schiedsmann und hatte in diesem Amt wohl wenig genug zu tun. Schließlich waren die Pohlsdorfer durchaus recht verträgliche und friedliche Menschen. Ärger zwischen den Nachbarn gab es meist nur wegen dem lieben Federvieh. Dafür hatte der Jagdherr viel Verdruß mit wildernden Dorfköttern im Revier. Vor allem war das für den Panthenauer Förster Persitzky, der „Dunser Gustav“, ein besonderes Problem und hatte wohl auch damit seine Liebe Not. Jeden Donnerstag nutzte Mutter Meyer jede sich bietende *Fahrgelegenheit zum Wochenmarkt nach Haynau aus. Dort verkaufte sie ihre prima Landbutter, Eier und Obst. Die fleißige Tochter Ida beackerte mit ihren Kühen das Land und hielt nach Vaters Tod mit Hilfe von Gesellen (Lehmann und Schneider Alfred) die Dorfschmiede im Gange. Das Nachbarhaus war der Ruhesitz von Julius Kretschmer, der es zuletzt an den Maurer und Bauunternehmer Ernst Hoffmann verkaufte. Er war ein tüchtiger Mann in seinem Fach. Wer ihn Reparaturen oder einen Neubau anvertraute, war immer gut bedient. Ihm war durch die Flucht ein besonders trauriges Los beschieden. Nach der ersten Übernachtung des Trecks auf dem Plaetschke-Gut in Moldsdorf, ging er noch einmal nach Pohlsdorf zurück, um seine geliebten Ziegen zum letzten Male zu füttern. Seit diesem Gang*

blieb er spurlos verschwunden. Jahre nach dem Kriege gelangte er aus sowjetischer Gefangenschaft nach Bayern. 1952 konnte die Familie Hoffmann über den Suchdienst seinen Aufenthaltsort ermitteln. Sohn Alfred holte ihn nach Hornburg Kreis Wolfenbüttel, wo er eine Woche später am 22. 5. 1952 verstarb.

Wir gehen jetzt weiter zwischen Feldscheune und dem Schäferevorwerk, schwenken links in die Dorfstraße ein und kommen zum Klietschhof. 1905 kaufte der Vater August Klietsch dieses frühere Hornig'sche Restgut in Größe von 31,28 ha. August und Ernestine Klietsch waren als junge Leute beim Bauern Schlenker in Doberschau als Großknecht und Großmagd bedienstet, kauften später die Klemm-Wirtschaft in Doberschau und kamen dann nach Pohlsdorf. Arbeit und Sparsamkeit blieben ein Leben lang ihre Wegbegleiter und zeichneten ihren Werdegang. Wie einfach und anspruchslos hatten doch unsere Alten damals gelebt. Die Ernestine wußte ihren Hofstaat im Zaume und die Groschen zusammenzuhalten. Und sie verstand sich prächtig auf das Feilschen mit dem Handelsmann Röttert aus Fellen-dorf, der bis in die ersten Jahre nach dem Ersten Weltkrieg jede Woche mit seinem Planwagen durch Pohlsdorf kam, um profit-trächtige Geschäfte abzuwickeln. Der Sohn Hermann mit seiner Klara haben in diesem Sinne das Erbe bewahrt. Diese Ehe blieb kinderlos. Klaras Nichte Gertrud Sanke aus Lindenbusch kam als Halbwaise auf den Hof und heiratete 1937 den Jungbauern Erhard Meschter aus Märzdorf. Sie waren als Hof-erben gerichtlich eingesetzt und sollten einmal den Hof übernehmen. Hermann Klietsch ging als todkranker Mann auf den Treck.

Sie kamen bis Ringenhain bei Friedland. Hermann Klietsch mußte sofort in das Reichenberger Krankenhaus eingeliefert werden und starb dort. Er wurde am 26. 4. 1945 in Ringenhain beerdigt. Der Friedländer Pastor sprach an seinem Sarge über das Bibelwort „Meine Seele ist stille zu Gott, der hilft“. Mit den lieben Menschen auf diesem Hof waren meine Familie und ich über Jahrzehnte in aufrichtiger Freundschaft verbunden. Wir sprachen vom Onkel Hermann, von der Tante Klara und vom Vetter. Das benachbarte Häusel, Besitzer nach Frau Göbel war Wilhelm Meurer, gehörte ab 1938 Klietsch-Meschter. Es wurde von einer Familie Drabbaz bewohnt, der Mann war Eisenbahner. Der Rest vom ehemaligen Planzschen Gut, welches Hornig dazu gekauft hatte, ging in den Besitz des Schuhmachers Hermann Grenz über. Er war ein kleines Mannerl, begeisterter 2. Tenor im Gesangverein und ein großer Spaßvogel. Seine Tochter Berta heiratete Richard Käbe, die nach ihres Vaters Tode die kleine Landwirtschaft übernahm. Durch Pachtung von Siedlungsacker und Lohnfuhrenübernahmen konnten 2 Pferde gehalten werden, und die Pferdehaltung selbst wurde dadurch rentabler.

Richard Käbe war Raiffeisenbote und fuhr später auch den Traktor der Spar- und Darlehnskasse und starb sehr jung. Im Sommer 1945 fand man in seiner Scheune die Leiche einer jungen Polin. Die Russen verdächtigten völlig grundlos die alte Frau Grenz und sperrte sie mit anderen Dorfgenossern in den Keller vom Schloß. Hier machte sie ihrem Leben freiwillig ein Ende. Frau Berta Käbe wohnt noch heute bei ihrer Tochter Elli, die mit dem Polen Nowac verheiratet ist, im ehemaligen Klietsch Gute. Ich bin überzeugt, Elli ist bei ihrem Mann und ihren inzwischen erwachsenen Kindern in guten Händen. Hier fand ich 1972 bei meinem Besuch eine ganz herzliche Aufnahme. Allein, die vor und nach

mir die Alte Heimat besucht haben, wird dort ein ebeno herzliches Willkommen geboten worden sein. Diese freundliche Gastgeberin ist tot. Elli Nowac, geb. Käbe, starb in den letzten April-Tagen 1977 und wurde in einer Gruft auf dem Haynauer Friedhof beigesetzt. Neben dem Anwesen Käbe kam dann die neu gebaute Schule, an der Lehrer Loudovici und Junglehrer Kischkat begannen, die kleinen ABC-Schützen für das Leben zu erziehen. Gegenüber die kleine Wirtschaft von Robert Löbel, der früher Schäfermeister war. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm er den Schindenberg, der nur ein kleiner Huckel war, als Siedlungsacker in Pacht und konnte dadurch ein Pferd halten. Eine so alte treue Seele wird man heute wohl kaum noch wiederfinden. Frau Löbel starb zeitig. Tochter Martha und Sohn Willy schafften zusammen mit dem Vater fleißig auf dem kleinen Hof.

In jüngster Zeit sind die Gebäude abgerissen und dem Erdboden gleich gemacht. Was haben wir damals doch alle zusammen für Späße gemacht beim Theaterspielen im Gesangverein, im Kirchenchor und niemand von uns jungen Leuten fehlte. Alle waren dabei, Schmidt Else, Schwarzer Lenchen, beide aus dem Nachbardorf Gohlsdorf, Grenz Arthur, Binder, Meyer Selma und eben Martha Löbel. Die Neckereien untereinander nahmen kein Ende und Löbel Martha stand oft im Mittelpunkt. Sie war mit dem Schmied Alfred Schneider verheiratet, der leider wenige Jahre nach der Aussiedlung am 26. 1. 1961 starb. Und weiter geht es auf der anderen Seite zur Schäfererei, dem „Paulinenhof“. Die Schafe wurden allerdings schon zu Inspektor Seidels Zeiten abgeschafft, der Stall wurde Düngerschuppen und die übrigen Vorwerksgebäude mit einem alten Leutenthaus als Scheunen und Maschinenschuppen wie bisher genutzt. Damit sind wir wieder an die Brocke gelangt zum Grundstück Hoberg. Lina Hoberg heiratete den Stellmacher Arthur Friemelt und das Haus wurde zur letzten Panthenauer Bürgermeisterei. Hier führte ein Steg über die Brocke zum „Englischen Gang“, der rundherum die Dammwiesen umschloß und mit alten Bäumen umstanden war. Neben dem Hoberg'schen Haus lag das des verwitweten Schmiedemeisters Skobel, dessen Eigentümer Martin Grenz war. Er arbeitete auf dem Dominium und war nebenberuflich als Kirchendiener und Totengräber tätig. Seine Frau machte sich als Näherin nützlich. Zur Miete wohnte im Haus die Familie Spie. Er war wie mehrere andere Pohlsdorfer von Beruf Eisenbahner. Grenzes gehörten wohl mit zu den letzten Familien, die aus der Heimat ausgesiedelt wurden.

Fortsetzung folgt

### Wer sind die Geldeinzahler?

Nachstehende Beträge konnten immer noch nicht verbucht werden. Wer hat das Geld eingezahlt?

In Essen 102: Stempel vom 19. 1. 79 DM 21,-  
In Goldenstedt: Stempel v. 21. 3. 79 DM 21,-  
In Hattorf: Stempel vom 1. 2. 79 DM 21,-  
In Reinfeld/Holst.: Stempel v. 29. 1. DM 21,-  
In Salzgitter 13: Stempel v. 22. 1. 79 DM 21,-  
In Soest: Stempel vom 2. 2. 79 DM 21,-  
In Syke: Stempel vom 25. 4. 79 DM 21,-

Bitte Nachricht an:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten  
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 10,  
3340 Wolfenbüttel

#### Beilagenhinweis:

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage vom „Verein Haus Schlesien e. V.“ bei. Wir bitten freundlichst um Beachtung.

# Evangelischer Krankenhausverein Goldberg in Schlesien e.V.

Wir bringen heute die Bildserie zu dem am 15. Februar 1979 (Nr. 2 Seite 16) erschienenen Artikel über die „Hauptversammlung des Evangelischen Krankenhausvereins Goldberg in Schlesien e. V.“.



Das „Hindenburg-Krankenhaus“ in Goldberg/Schlesien erscheint noch einmal im Zusammenhang mit weiteren Aufnahmen, die uns Herr Herbert Sperlich, Salmsdorf 36, 8601 Rentweinsdorf, für eine Veröffentlichung zur Verfügung stellte.



Schlüssel-  
übergabe



Tagesaufenthaltsraum der Schwestern



Anmarsch der Diakonissen



Die Sanitätskolonne

Fotos: Herbert Sperlich

## Schönauer Stauseeobjekt verwirklicht

In einer Abhandlung, die wir vor geraumer Zeit über die veränderten Verhältnisse in Schönau brachten, streiften wir auch das geplante Stauseeprojekt, das in der Zwischenzeit durch Initiative der kommunalen Verwaltung – man spreche Gemeindeverwaltung –, denn Schönau ist zu einer Landgemeinde degradiert, vorangetrieben wurde. Bereits 1966 fällt man im Weiher die Baumbestände um die einstigen „Steinernen Tische“ und somit war der Grundstein zur Errichtung des Stausees gelegt. Danach wurde mit dem Bau einer Schleuse begonnen, die nun ihr Einlauföffnung in der Nähe der Wasserstand-Meßplatte an der zum Flußbett führenden Steintreppe hat. Die Betätigung der Schleuse geschieht vom Kopf des Dammes aus, in den eine Winde eingesetzt ist und von der aus ein freischwebendes Stahlseil zur Schleuse führt. Diese Konstruktion mutet schon auf den ersten Anblick recht primitiv an und entstellt den Gesamtblick des Bauwerkes, das durch einen hohen

Drahtzaun für den öffentlichen Verkehr nicht mehr zugänglich gemacht werden soll. Neben dem Überflutungsbecken entstand ein kleines maßives Wärterhäuschen, das zur Überwachung der Anlage dienen soll. Die Stufen, die vom Überflutungsbecken zum Flußlauf hinter den Damm führen, hat man zum besseren Gleiten des Wassers mit „Kalkmörtel“ belegt, um bei gelegentlichem Hochwasser – das Wasserspiel der Kaskaden – reizvoller zu gestalten.

Am 22. Juli 1967, dem 22. Nationalfeiertag der „Wiedergeburt Polens“ fand die Einweihung mit Leuchtraketen statt. Vier Tage zuvor begann man mit der Schließung der Schleuse und täglich gingen Schaulustige zum Weiher, um sich an dem steigenden Wasserspiegel zu begeistern. Die Schleuse war aber nicht dicht genug, um den erhofften Effekt zu erzielen, zumal der Wasserzufluß der Steinbach, wie zu sommerlichen Zeiten, nur normal war und dadurch nur das eigentliche Flußbett bis zur Eröffnungsfeier an-

gestaut werden konnte. Bis Ende August hatte dann der Wasserspiegel doch die Achtmetergrenze erreicht und so war es möglich, den spätsommerlichen Badebetrieb aufzunehmen und die schon Monate zuvor in der Stadt bereitgestellten 20 Paddelboote und ein Wasserrad dem nassen Element zu übergeben.

### Bücher

aus unserem  
Heimatverlag  
in jede  
Familie.



Gröditzberg

### Ruth Buckwitz mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet

Im Rahmen einer Feierstunde im Lüchower Ratskeller, zeichnete Oberkreisdirektor Poggendorf die Mitarbeiterin des V. D. K. Kreisverband als Kreishinterbliebenenbetreuerin, Frau Ruth Buckwitz mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Ruth Buckwitz hat seit 26 Jahren ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den Dienst für den anderen Menschen gestellt. Oberkreisdirektor Poggendorf, der die Auszeichnung in einer schlichten Feierstunde vornahm, nannte sie, eine bescheidene Anerkennung für uneigennütziges Tätigkeits. Ruth Buckwitz in Breslau geboren, nach einer kaufmännischen Lehre und Tätigkeit als Schneiderin in Goldberg und Gröditzberg, kam durch Vertreibung 1945 nach Lüchow. Beim V. D. K. vorerst auf Ortsebene und nun seit 26 Jahren in Lüchow auf Kreisebene tätig, machte sich Ruth Buckwitz für ihre Betreuungsarbeit und ihrer steten Einsatzbereitschaft unentbehrlich. Daher wurde auch die Auszeichnung vom Kreisvorsitzenden gebeten, weiter in diesem Bereich zu arbeiten. Die Jubilarin erklärte sich bereit, sich weiter für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen.

An dieser Stelle, mögen es die Gröditzberger nicht versäumen, der Wachtmeister Ruth, wie sie vielen so bekannt ist, zu ihrer Auszeichnung recht herzlich zu gratulieren.

Ihre Anschrift: Ruth Buckwitz, Tarnitzer Straße 23, 3130 Lüchow.

## Aus den Heimatgruppen

### Schönauer trafen sich in Springe

Wünsche – Gedanken – miteinander reden – so fing es an.

Enst suchten wir einen passenden Treffpunkt zwischen Wolfsburg und Bielefeld. In manchen Gesprächen tauchte dann der Wunsch auf, dabeizusein. In Hannover, beim Deutschlandtreffen der Schlesier, in der drangvollen Enge, nahmen diese Gedanken und Wünsche Gestalt an. Am 22. September war es dann so weit. In einem gemütlichen Clubraum des Sportzentrums in Springe fanden sich einige der Schönauer zusammen, die im erweiterten Raum um Hannover lebten. Wir hatten diese Bekanntmachung zu diesem Treffen nicht an die große Glocke gehängt, um erst einmal festzustellen, wie das Echo auf die Einladung sein würde – es war gut!

Neben unseren verehrten und lieben Ältesten, z. B. Alfred Unger, Hanne Graeve, war auch die „Schönauer Jugend“ zahlreich vertreten. Wenn ich es recht bedenke, alle aus der Niederstadt – Ute Parplies (Dr. Graeves Jüngste), Günter Reschke, Dieter Beer, Sigrid Schneider, geb. Beer, Günter Stephan (ehemaliger Lehrling bei Beer), Harri Rädels, Günter und Hans-Werner Neubarth, Günter Hahn. Wir Ehegesponne fühlten uns recht wohl dazwischen zumal auch „Tante Gretel“ Heller, geb. Titze, dabei war. Bis zum Mittagessen stand „Loabern“ auf dem Programm, und es gab viel zu erzählen. Alle hielten kräftig mit, waren es Gretel Unger, Kurt und Hannchen Schröder, Erika Arlt, Richard und Liesel Nitsch, Oskar und Gertrud Möschter oder Lenchen Böhnisch, Marie Kaltner, Margarete Andert.

Nach dem Essen wurde ein kleiner Spaziergang unternommen, damit wir frisch waren für die Dias und Bilder von Schönau, die dann gezeigt wurden. Neubarths, die erst vor kurzem in Schönau waren, konnten manches Neue berichten – z. B. daß auf dem Burgplatz jetzt endlich neue Häuser für die abgerissenen Häuser gebaut werden und daß die evangelische Kirche ausgebessert wird – neues Kupferdach für den Turm und Erneuerung des Außenputzes. Bei der Betrachtung der Bilder kam auch manches Wissenswerte zur Sprache. So beherbergte das Haus Burgplatz Nr. 1 einmal die Schönauer Scharfrichterei. Manches könnte noch berichtet werden – lang bis in den Abend saßen wir beisammen.

Gerade von den Jüngeren wurde immer wieder der Wunsch und die Hoffnung geäußert, es möchten doch beim nächsten Treffen, 1980 in der Patenstadt Solingen, mehr als bisher dabei sein! Eines ist gewiß, wenn viele auch nur einen kleinen Teil ihres bisherigen Lebens in Schönau verbrachten, das dort Erlebte bindet viel stärker als man glaubt, das wird immer wieder spürbar. Wie wäre es also mit Solingen 1980? Man könnte sich doch am Sonnabend schon zusammenfinden.

Als letztes ein herzlicher Gruß von den Schönauern und „Angeheirateten“, die in Springe waren, an alle Schönauer in nah und fern.

Rotraut Rädels

### Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Am Samstag, dem 20. Oktober 1979 treffen wir uns um 20 Uhr im Dachauer-Bierstübel der Gaststätte zum Löwenbräu am Stiglmaierplatz zur Kirmesfeier.

Landsm. Gerhard Riedel trifft bereits alle Vorbereitungen damit wir uns am Paschtisch, dem alten niederschlesischen Brauch, amüsieren können.

Landsm. Erich Titz aus Pullach (früher in Haynau) war im Frühjahr dieses Jahres in Schlesien und hat mit seiner Filmkamera Aufnahmen gemacht die er uns zeigen wird. Wir sehen Bilder von Haynau, Goldberg, Hirschberg, vom Riesengebirge um nur einiges zu nennen.

Folgen Sie also dieser Einladung, es ist sicher für jeden etwas dabei. Auch Ihre Freunde und Bekannten sind uns willkommen.

Mit freundlichen Grüßen vom Heimatgruppenleiter  
Erwin Grüttner

### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Wie schon seit vielen Jahren üblich, waren auch diesmal im Spätsommer unsere ältesten Mitglieder zu einem kulturellen Nachmittag eingeladen. Zusammen mit fünf anderen schlesischen Heimatgruppen aus Bielefeld waren die Mitglieder der Heimatgruppe Goldberg am 8. September dabei.

Kreisvorsitzender Manfred Endreß konnte etwa 190 Besucher und Gäste von hüben und drüben begrüßen. Ein stilles Gedenken galt denen, die nicht mehr unter uns sein konnten. Den Auftakt des umfangreichen Programms bildeten die Darbietungen der DJO-Jugendgruppe Gütersloh, die in bunter Folge mit Volkstänzen und Liedern aufwartete. Den musikalischen Rahmen des Nachmittags gestaltete, wie schon bei vielen Veranstaltungen, die Hauskapelle der Heimatgruppe Goldberg.

Bei Kaffee, schlesischem Mohn- und Streubekuchen stärkte man sich für den zweiten Teil des Programms. In Mundartvorträgen kamen die schlesischen Dichter Ernst Schenke und Robert Sabel zu Wort. Dazwischen wurden gemeinsam schlesische Lieder gesungen. Die Jugendmusikgruppe der Heimatgruppe Goldberg erfreute mit ihren Vorträgen die Besucher.

Viel zu schnell vergingen die Stunden. Als man nach einem letzten gemeinsamen Lied auseinandergehen mußte, schied man mit dem Wunsch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

R. R.

Unsere nächste Monatsversammlung ist am Sonntag, dem 11. November um 16 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Beckhausstr. 193, Bielefeld 1. Herr Siegfried Hornig wird uns einen interessanten Lichtbildvortrag über Südtirol halten. U. a. werden wir auch Bilder von der berühmten „Kastelruther Fronleichnamsprozession“ sehen.

Wir laden Sie mit Ihren Familien und Freunden recht herzlich dazu ein.

Wir laden Sie mit Ihren Familien und Freunden recht herzlich dazu ein.

### 3. Ortstreffen der Neukircher in Bielefeld

Am 8. September trafen sich nun schon zum 3. Mal die Neukircher und Hundorfer zu ihrem Ortstreffen im Lokal Eisenhütte in Bielefeld. Fast 200 Heimatfreunde hatten die zum Teil weite Reise nicht gescheut. Wir konnten Gäste aus Passau, Berlin, vom Bodensee und selbst aus Norwegen begrüßen.

Gegen 16 Uhr hatte sich der festliche Saal fast gefüllt. Infolge einer plötzlichen Saalhinderung von Siegfried Menzel mußte unser Heimatfreund Helmut Schreiber in die Bresche springen. Er begrüßte die Anwesenden aus nah und fern und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Danach gedachten wir in einer Totenehrung der seit unserem 2. Treffen am 15. Oktober 1977 verstorbenen 20 Heimatfreunde. Dazu hörten wir das Geläut der mittleren und kleineren Glocke unserer Heimatkirche.

Obwohl bekannt, sei mir an dieser Stelle erlaubt, über unsere Glocken und eben dieses Geläut folgendes einzuflechten:

Durch mühsame Vorarbeit unseres verehrten Pastors Grünwald, dem hier nochmals herzlich gedankt sei, war bekannt, daß die große unserer drei Glocken in Lingen an der Ems, die mittlere in Krefeld und die kleine in Lohfelden bei Kassel bereits seit Kriegsende ihre neue Heimat gefunden haben. Lange vor unserem Treffen hatte Siegfried Hornig je ein Tonband und eine Kassette an die drei Pfarreien gesandt, mit der Bitte, das Geläut der Glocken auf Band aufzunehmen. Leider läßt „die Große“ bisher noch auf sich warten. Umsomehr freuten wir uns über das Tonband von Herrn Pastor Pelzer aus Krefeld, der uns außer dem Geläut eine Grußbotschaft und einige nette Worte über die Herkunft unserer Glocke übermittelte.

Ich bitte die Redaktion dieser Zeitung die ungekürzte Rede von Herrn Pastor Pelzer im Anschluß an diesen Bericht oder in der folgenden Ausgabe zu veröffentlichen, da sie mir nicht nur für die Neukircher gesprochen scheint.

Da infolge der ausgefallenen Festrede der offizielle Teil gekürzt werden mußte, freuten wir uns über eine Einlage unseres Heimatfreundes Willi Weigel, der von einem Spaziergang durch unser Dorf berichtete.

Bis 18.30 Uhr waren nun allen Anwesenden genügend Zeit für einen Plausch im alten Freundeskreis mit Austausch alter Erinnerungen gegeben.

Den Abschluß des offiziellen Teiles bildete der Auftritt der Glatzer Trachtengruppe, die mit einem einstündigen Querschnitt durch ihr Repertoire mit Volkstänzen, Heimatliedern und schlesischen Gedichten zu einer wirklichen Bereicherung des Heimattreffens beitrugen.

Bei abwechslungsreicher Tanz- und Unterhaltungsmusik (wir hatten diesmal absichtlich auf eine sicher kostenträchtige Kapelle verzichtet) ging es nun zum gemütlichen Teil über. Abgesehen von dem Durst, den manche an den Tag legten, brauchte der Magen auch nicht zu kurz kommen, da der Wirt ein kaltes Buffet aufgebaut hatte.

Sollten Pannen oder Ärgernisse vorgekommen sein, bitten wir um Entschuldigung. Für alle realisierbaren Vorschläge und Verbesserungen sowie Ihre aktive Beteiligung und Mitarbeit sind wir jederzeit dankbar. Für die folgenden Treffen sei folgendes angemerkt: es ist sicher einzusehen, daß wir nicht jeden Heimatfreund persönlich einladen können wie beim 1. Treffen. Vielmehr ist eine langfristige angelegte persönliche Werbung und Reklame wirkungsvoller und unerlässlich. Selbstverständlich werden wir uns der Übernachtungssuchenden weiterhin annehmen und auch alle anderen Wünsche im Rahmen des Möglichen erfüllen.

Im Nachhinein danke ich allen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben. Ich danke meinen Freunden Martin Gottstein, Bernhard Möschter, Werner Walter, Siegfried Menzel und vor allem unserem

unermüdlischen Motor Siegfried Hornig für ihren Einsatz. Besonders danke ich Ihnen, liebe Neukircher und Hundorfer, für ihr Erscheinen. Ihre Teilnahme läßt uns manche Stunde der Vorbereitungen vergessen. Bis zum 4. Treffen in zwei Jahren verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr Rudolf Hallmann

**Tonbandaufzeichnung  
des Herrn Pastor Pelzer  
zum 3. Neukircher Treffen  
am 8. September 1979**

Sehr geehrter Herr Hornig, sehr geehrte Damen und Herren aus der Gemeinde Neukirch!

Sie haben uns die Bitte vorgetragen, das Geläute der aus Ihrer Gemeinde stammenden Glocke, aufzunehmen, die ja aus dem Jahr 1746 stammt. Sie ist seit vielen Jahren hier in unserer Gemeinde beliebt. Daran gekommen sind wir eigentlich auf eine merkwürdige Weise. Nachdem ich selbst nach 4 1/2 Jahren Soldatenzeit in diese Gemeinde Krefeld-Stratum kam, hörte ich, daß im Hafen von Düsseldorf eine Anzahl Glocken stunden die noch für Kriegszwecke eingeschmolzen werden sollten. Ich habe nur die Glocken angeschaut und die Ihrige, wirklich eine der schönsten, ausersehen. Wir haben sie, das möchte ich ganz besonders betonen, als Leihglocke übernommen, wir würden selbstverständlich, wenn Sie eines Tages wieder in Ihre Gemeinde nach Neukirch zurückkehren könnten, selbstverständlich Ihre Glocke wieder zurückgeben. Ihre Glocke ist gestimmt auf b. Wir haben im Laufe der Zeit eine darüberliegende in des, eine darunterliegende in as dazugießen lassen. Ihr Glocke ist also in der Mitte des Geläutes. Vielleicht dürfte das symbolhaft bedeuten, daß Ihre Glocke auch eine Art Vermittlung übernimmt zwischen Ihnen, die Sie Ihre Heimat verloren haben und uns, die wir „Gott sei gedankt“ unsere Heimat behalten durften. Ihre Glocke läutet im sogenannten Angelus, morgens um 6.30 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends vor der Dunkelheit dem sogenannten Angelusläuten. Es soll für uns jedesmal ein Stück Dank sein, daß wir, hoffen wir noch lange, in Frieden leben können. Ihre Glocke möge auch alle unsere Mitmenschen daran erinnern immer wieder darum zu beten und zu sorgen, daß doch vielleicht eines Tages die Einheit Deutschlands uns wiederum geschenkt werden möge. So wünsche ich Ihnen zum Treffen am 8. September auch im Namen unserer ganzen Gemeinde von Herzen Gottes Segen viel Freude in der Erinnerung an diese Glocke aus Ihrer Gemeinde wünsche den älteren Menschen ganz besonders ein gutes Stück Heimatgefühl, daß aber auch den Jüngeren erhalten bleiben oder beziehungsweise geschenkt werden möge. So mögen wir hoffen und wünschen, daß dieses Geläute Ihnen ein wenig Freude bereiten möge, möge der Herrgott Sie, Ihrer ganzen Gemeinde aus Neukirch segnen, möge uns Allen doch der Friede erhalten und der ganzen Welt der Friede geschenkt werden. In diesem Sinne meinen herzlichen Glückwunsch Ihr Pastor Pelzer in St. Andreas in Krefeld-Stratum.

Wenn Ihre Glocke auch bei uns als Totenglocke läutet, dann werden wir selbstverständlich immer auch all Ihrer Toten gedenken, der Toten vor allem, die durch Krieg und Vertreibung haben sterben müssen, möge der Herr ihnen und uns allen einmal die ewige Herrlichkeit schenken.

**Liebe Tiefhartmannsdorfer!**

Unser Treffen ging eben vorüber, und während ich schreibe - ich sitze in der Bahn in Richtung Süddeutschland - ziehen die Stunden des Wiedersehens wie ein Film an mir vorüber. Was gab es für freudige Begrüßungen, was für erstaunte Rufe, wenn unerwartet jemand auftauchte, den man vielleicht während der Schulzeit zuletzt sah! Doch Sie haben selbst alles miterlebt und ich darf mich kurz fassen.

Wir Bielefelder danken allen, die zu uns kamen (wir waren über 200 Teilnehmer), wir

danken den älteren unter uns, welche die Mühe der Reise und alle Strapazen auf sich nahmen. Wir freuten uns über die vielen, die überhaupt zum ersten Mal an einem Treffen teilnehmen konnten, ja und natürlich über alle, welche zum „Stamm“ gehören und so oft sich zusammenfinden, sei es in unserer Patenstadt Solingen oder bei den großen Schlesiertreffen. Allen Dank, wir hoffen, daß es Ihnen bei uns gefiel, daß Sie eine gute Heimreise hatten und Sie froh und zufrieden in den Alltag zurück fanden.

Der Sonnabend gehörte dem Wiedersehen, am Abend dem gemütlichen Beisammensein. Den Sonntag begannen wir mit einem Gottesdienst, und wir danken nochmals Herrn Pastor Schröder, welcher ihn uns so sehr schön gestaltete, ganz auf unser Dorf und unsere Kirche bezogen. Ich glaube, daß alle Besucher ganz mitgingen, es war, als wären wir daheim. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde vom Posaunenchor Häger, auch ihm sei Dank! - Als Gast konnten wir am Sonntag Herrn Rädcl begrüßen, den Leiter unserer Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld. Herr Rädcl sprach zu uns Tiefhartmannsdorfern und blieb dann noch ein Weilchen, und ich glaube, daß es ihm ganz gut bei uns gefiel! Gruß und Dank!

So vergingen die Stunden, und nach dem Mittagessen wurde so nach und nach zum Aufbruch gerüstet, es begann das Abschiednehmen. Dem Bus aus Nienburg hatten wir schon in der Nacht vorher Lebewohl gesagt. Und nun konnten wir allen nur noch „Gute Reise und auf Wiedersehen“ zuwinken. Unser Treffen klang um 15.00 Uhr aus. Wir Bielefelder grüßen noch einmal alle Gäste von Nah und Fern ganz herzlich!  
H. L.

**Neue Anschriften  
Goldberg**

Pollnik Johann und Ehefrau Käte, geb. Gerstmann, Kastanienwall 15, 3250 Hameln1.  
Rosenfeld Hans u. Ehefrau Elly, geb. Ebert, Röntgenstr. 3 b, 6450 Hanau.  
Theile Paul u. Ehefrau Hanedore, geb. Möchel, Humboldthöhe 1108, 5414 Vallendar/Rh.

**Haynau**

Bruder Wolftraud, geb. Roske, KTS I Lehrgruppe 8, 8783 Hammelburg 2.  
Grote Walter u. Ehefrau Irma, geb. Wolfsdorf, Beim Hochgericht 14, 7730 Villingen im Schwarzwald.  
Klemm Hildegard, geb. Snurawa, Vom Bruckplatz 30, 4150 Krefeld.  
Lehmann Hilde, geb. Seeliger, Schillerstr. 46-48, 6800 Mannheim 51.  
Pagen Herta, geb. Lange, 8871 Mönstetten 1 üb. Günzburg.  
Seeliger Martha, geb. Leuschner, Schillerstr. 46-48, 6800 Mannheim 51.  
Wieczorek Franz, Wachtelstr. 12, 2832 Twistringen.

**Schönau a. K.**

Schönau  
Kunze Hubert u. Ehefrau Liesbeth, geb. Opitz, Rosenbergstr. 13, 3420 Herzberg 4.

**Aus dem Kreisgebiet**

Benedict Klara, geb. Wünsche, Wwe., Reisicht 104, Gosewisch's Garten 5, 3012 Langenhagen 4.  
Binder Margot, Kauffung, Am Bahnhof 1, Ob.-Kiffg., Schumannstr. 42, 4000 Düsseldorf.  
Bleul Oskar u. Ehefrau Louise, geb. Scholz, Gröditzberg/Leisersdorf, Krs. Goldberg-Haynau/Schl., Herderstr. 19, 2880 Brake.  
Böttger Anni, geb. Mahler, Pilgramsdorf, DDR 7501 Zahsow/Cottbus Nr. 2.  
Brodkorb Otto u. Ehefrau Irmgard, geb. Anders, Alperstedt/Thür., Mündener Str. 8, 5789 Medebach.  
Drescher Hermann u. Ehefrau Elisabeth, geb. Kossars, Biela Nr. 52, Warthestr. Nr. 45, Aufgang B-Str., 1000 Berlin 44.  
Ehlers Waltraud, geb. Gottschling, Harpersdorf, Im Tränkfeld 14, 3257 Springe 4.

Fricke Helmut u. Ehefrau Frieda, geb. Weimann, Neukirch a. K. Schönhausen, Schulweg 15, 4223 Voerde 2.

Grundmann Oskar u. Ehefrau Martha, geb. Groer, Kauffung, Hochstr. 15, 5910 Kreuztal.

Gumprich Johannes, Neudorf a.R., Schulhaus, Auf der Schanze 2, 3280 Bad Pyrmont.

Häber Liesbeth, geb. Weigel, Neudorf am Gröditzberg, Marktstr. 328, 4150 Krefeld.

Iser Margarete, geb. Kmucho, Reichwaldau, Eichendorffstr. 50, 7312 Kirchheim/Teck.

Keil Konrad, Kauffung a.K., Schulzengasse 9, Buchenweg 8, 7867 Wehr/Baden.

Kleine Ruth, geb. Kamke, Märzdorf, Heyerstr. 20, 6105 Ober-Ramstadt.

Kleinert Alfred, Tiefhartmannsdorf, Unterdorf 7, 4300 Essen 1.

Kluge Ella, geb. Hoffmann, Kauffung a.K., Tschirnhaus 1a, Rinnenstr. 9 7123 Sachsenheim 3.

Leuschner Frieda, verw., Reisicht 102, 3101 Wienhausen, Krs. Celle.

Leuschner Reinhard verh., Reischt 102, Breite Str. 26, 3100 Celle.

Magiera Richard u. Ehefrau Liesbeth, geb. Gebauer, Gleiwitz/OS, Bergwerkstr. Nr. 43 a, Reichswaldstr. 9, 8501 Schwaig.

Mahler Anna, geb. Runge, DDR 7500 Cottbus, Berliner Str. 15

Mahler Anna, geb. Runge, Pilgramsdorf, Berliner Str. 15, DDR 7500 Cottbus.

Prittschow Margret, geb. Leuschner, Reisicht 102, Hornweg 238, 3006 Burgwedel Nr. 3.

Rabe Richard und Ehefrau Selma, geb. Püschel, Harpersdorf, Hachenbergstr. 15, 5927 Erndtebrück Kr. Wittgenstein.

Rickert Eva, geb. Arendt, Tiefhartmannsdorf, Bocholter Str. 59, 4280 Borken.

Rummler Helene, geb. Gebhardt, Tiefhartmannsdorf, Tulpenstr. 41, 4700 Hamm.

Scholz Gertrud, geb. Kamke, Kreibau 83, Hagener Str. 218, 5828 Ennepetal-Vereis.

Scholz Hans u. Ehefrau Johanna, geb. Junge, Harpersdorf, Alte Hofstr. 23, 5277 Marienheide.

Die Melodie schuf sein Sohn Seminar-Musiklehrer Fritz Bräuer. (1930 vermutlich noch früher)

Dort, wo man von ferne kann grüßen  
Der Koppe gewaltigen Bau,  
Im stillen Grund, mir zu Füßen,  
Liegt blumengeschmückt die Au,  
Die Deichsa, am Spitzberg entsprungen,  
Rauscht freudig das Tal entlang.  
Die Mutter in goldener Jugend  
Manch Wiegenlied leise mir sang:  
Dort liegt mein Deichsatal,  
Dich grüß ich tausendmal,  
Dich lieb ich bis zum Tod  
In Glück und Not!

Wo sorgsam der Landmann mit Fleiße  
Die heimische Scholle bebaut,  
Der burggekrönte Gröditz  
So trutzig herüberschaut,  
Viel freundliche Dörflein sich reihen  
Langhin an der Deichsa Strand,  
Dort liegt der Grund meines Glückes,  
Mein teures Heimatland.  
Du liebes Deichsatal,  
Dich grüß ich tausendmal,  
Dich lieb ich bis zum Tod  
In Glück und Not!

Und kam aus der Fremde ich wieder,  
Wo ich soviel Schönes gesehn,  
Nichts geht doch über die Heimat,  
So lieblich, so wonnig, so schön!  
Den Berg, und den Bach und das Dörfchen,  
Von rauschenden Bäumen umhegt,  
Euch will ich ja lieben und segnen,  
Bis dieses Herz nicht mehr schlägt!  
Du liebes Deichsatal,  
Dich grüß ich tausendmal,  
Dich lieb ich bis zum Tod  
In Glück und Not! **Eingesandt: Dieter Breier**



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

### Goldberg

Herr Fritz Heidrich, am 1. 11. - 70 Jahre alt, Willy-Rösler-Str. 23, 4056 Schwalmtal, Niederrhein.

Seit seiner Lehrzeit arbeitete der Jubilar als Zimmermann bei der Fa. Georg Urban bis zur Einberufung zur Wehrmacht im Januar 1942. Er war Soldat in Frankreich, Rußland, Italien. Vom Sommer 1944 bis Frühjahr 1947 war Herr Heidrich in englischer Kriegsgefangenschaft in Ägypten. Seit 1947 lebt er mit seiner Familie in 4056 Schwalmtal-Waldniel, er war 25 Jahre in der Betriebschreinerei der Fa. Rösler-Draht tätig. 1948 war er Mitbegründer des Ostdeutschen Heimatvereins, früher BdV -, noch heute Vorstandsmitglied. Er erhielt die goldene Ehrennadel.

Frau Agnes Deckert, geb. Rudolph (Schmiedenstraße 2), in Windhagen, Löhe Str. 16, 5270 Gummersbach 1, am 11. 11. 79 - 84 Jahre. Sie ist noch wohl auf und munter.

Frau Dorothea Meyer, geb. Oelsner, am 7. 10. 79 - 70 Jahre alt, Hohenstaufenstr. 62, 8480 Weiden/Opf. (Ring 15, Weinhandlung).

Frau Luise Gerstmann, geb. Raupach am 5. 11. 79 - 80 Jahre alt, Herbecker Weg Nr. 30, 5800 Hagen (Friedrichstor 10).

Frau Anni Seyfert, am 1. 10. 79 - 78 Jahre alt, Pritzwalker Str. 5, 1000 Berlin 21.

Herr Gustav Fischer und Frau Gertrud, geb. Häusler, (Häusler-Mühle, Röchlitz) am 5. 11. 79 - Goldene Hochzeit. Die Feier findet in dem Ort statt, in dem der Jubilar 1953 einen Hof übernahm und den inzwischen die Tochter bewirtschaftet. Die Nachbarschaft bereitet dem Jubelpaar ein Dorffest vor. Die Eheleute sind soweit noch gesund, nur muß die Jubelbraut mit dem Stock gehen. Wir wünschen einen geruhsamen Lebensabend. Die Eheleute wohnen Alst 55, 4057 Brüggel/Ndrh. (Goldberger Vorwerke)

### Haynau

Der Kaufmann Herr Oswald Brendler am 7. 11. 79 - 70 Jahre alt, in 2849 Goldenstedt, Krs. Vechta brachte er es durch unermüdelichen Fleiß zu einem beachtlichen Unternehmen, das heute von Schwiegersohn und Tochter weitergeführt wird. Seine Frau, drei Töchter, Schwiegersöhne und 5 Enkel gratulieren (Bahnhofstr. 36/37).

Frau Liesbeth Krügler, am 15. 10. 79 - 75 Jahre alt, Westicker Str. 20, 4618 Kamen/Westf. (Bergstr. 3).

Frau Emmy Irrgang, am 6. 10. 79 - 75 Jahre alt, Bredowstr. 13, 1000 Berlin 21.

### Schönau (Katzbach)

Herr Fritz Lening (Ring 26), am 2. 11. 79 - 70 Jahre alt, 2901 Wahnbeek/Oldenbg., Blutjadinger Str. 25.

Frau Johanna Neumann, geb. Feige (Hirschberger Str. 11), am 11. 11. 79 - 60 Jahre alt, DDR 1614 Zernsdorf, Parkallee 2.

Frau Ida Hubert, geb. Renter (Auenstr. Nr. 2), am 13. 11. 79 - 80 Jahre alt, 5000 Köln-Niehl, Schlenderhanner Str. 35.

Frau Johanna Unger, geb. Schnittert (Hirschberger Str. 9), am 17. 11. 79 - 77 Jahre alt, 5650 Solingen 11, Nußbaumstr. 73.

Frau Friedel Stöwer, geb. Schneider (Ring 14), am 20. 11. 79 - 60 Jahre alt, 3016 Seelze 2, Langefeldstr. 8.

Frau Anneliese Teßmer (Ring 20), am 20. 11. 79 - 55 Jahre alt, DDR 9262 Frankenberg (Sachs.), Rudolf-Breitscheid-Str. 2.

Frau Martha Überschär, geb. Müller (Hirschberger Str. 14), am 21. 11. 79 - 96 Jahre alt, 6000 Frankfurt/M.-Eschersheim, Ziegenhainer Str. 6.

Herr Alfred Engler (Hirschberger Str. Nr. 37), am 21. 11. 79 - 80 Jahre alt, DDR 4301 Stecklenberg ü. Quedlinburg, Pflegeheim III.

Frau Erika Müller, geb. Fritsch (Schützenweg 3), am 23. 11. 79 - 55 Jahre alt, DDR 3400 Zerbst/Anh., Am Geisthof 45.

Frau Johanna Dannert (Hirschberger Str. 92), am 24. 11. 79 - 75 Jahre alt, 8800 Ansbach/Mittelfr., Hospitalstr. 2.

Frau Martha Roth, geb. Konrad (Nd. Reichswaldau), am 26. 11. 79 - 70 Jahre alt, 4010 Hilden, Brahmweg 1.

Frau Gertrud Hübner (Goldberger Str. Nr. 19, Gasthaus zum Kronprinz), am 27. 11. 79 - 78 Jahre alt, DDR 8321 Prossen ü. Bad Schandau, Talstr. 31.

Frau Johanna Stillhammer, geb. Beer (Hirschberger Str. 24), am 27. 11. 79 - 60 Jahre alt, 6000 Frankfurt/M., Idsteiner Str. 38.

Frau Frieda Schmidt, geb. Müller (Goldberger Str. 8), am 28. 11. 79 - 65 Jahre alt, 5300 Bonn-Tannenbusch, Stettiner Str. 19.

### Alt Schönau

Frau Erna Knobloch, geb. Konrad, am 17. 10. 79 - 70 Jahre alt, Kopernikusweg 30, 4816 Sennestadt.

Frau Käthe Kowole, geb. Lange, am 13. 10. 79 - 50 Jahre alt.

Frau Frieda Arlt, geb. Pätzold, am 2. 11. 79 - 80 Jahre alt, Alter Postweg 32, 2170 Hemmoor, Warstade.

Frau Charlotte Teichmann, am 10. 11. 79 - 78 Jahre alt, Weseler Str. 5, 4400 Münster, Westf.

Frau Hedwig Dressler, geb. Weigelt, am 11. 11. 79 - 70 Jahre alt.

Frau Hedwig Niering, geb. Glatthor, am 15. 10. 79 - 78 Jahre alt, Am Buchenberg Nr. 20, 4430 Steinfurt.

Herr Paul Hentschke, Ehemann von Edith Hentschke, geb. Köbe, am 21. 11. 79 - 50 Jahre alt, Lange Str. 38 b, 4800 Bielefeld 1.

### Adelsdorf

Frau Selma Schmidt, am 28. 10. 79 - 79 Jahre alt, Mudrastr. 11, 1000 Berlin 46.

Herr Kurt Schreiber, am 4. 10. 79 - 75 Jahre alt, Adalbert-Stifter-Str. 4, 6908 Wiesloch-Baiertal, seine 3 Schwestern gratulieren.

### Bisdorf

Frau Inge Siegmund, verh., DDR 4020 Halle-S., C.-v.-Ossietzky-Str. 26, am 18. 11. 79 - 55 Jahre alt.

Frau Erika Schulz, geb. Krug, verh. Nr. 86, DDR 1820 Belzig, Magdeburger Str. Nr. 28, am 19. 11. 79 - 50 Jahre alt.

Frau Christa Siegmund, verh., DDR 4020 Halle-S., C.-v.-Ossietzky-Str. 26, am 28. 11. 79 - 50 Jahre alt.

Herr Hermann Breier, verh. Nr. 108, 4020 Mettmann, Wülfrather Str. 12, am 28. 11. 1979 - 75 Jahre alt.

### Giersdorf

Frau Else Lange, am 8. 11. 79 - 75 Jahre alt, DDR Oberlungwitz/Sachsen (Knobelsdorf).

Frau Christa Schimpke, am 7. 11. 79 - 55 Jahre alt, in Eystrup/Weser (Knobelsdorf).

Frau Klara Nicolaus, am 17. 11. 79 - 85 Jahre alt, Blumenweg 7, 2878 Wildeshausen.

Herr Paul Freudenberg und Frau Helene, geb. Plüschke, am 31. 10. 79 - Silberhochzeit, Laubaner Str. 16, Bad Münden am Deister.

### Gröditzberg

Herr Kurt Kunitz, am 7. 11. 79 - 60 Jahre alt, Schlehenweg 6, 2849 Langförden Nord.

### Harpersdorf

Herzlichen Glückwunsch zum 81. Geburtstag Frau Selma Ludwig, geb. Fiebig, am 8. 10. 79, in Marienheide-Karlsbach, Eickenstraße.

Frau Rotherth (Ehefrau von Kurt Rotherth), am 31. 10. 79 - 50 Jahre alt, 8501 Deberndorf, Post Cadolzburg.

Herzlichen Glückwunsch zur Silberhochzeit den Eheleuten Helmut Überschär und Frau Else, geb. Backhaus, am 13. November 1979, Gummersbach, Hindenburgstraße.

### Hohenliebenthal

Frau Klara Büttner, geb. Neudorf, am 16. 10. 79 - 60 Jahre alt, Paul-Kiebeck-Str. 13, DDR 4020 Halle/Saale.

Frau Ida Brix, am 2. 11. 79 - 77 Jahre alt, Dorffeldstr. 29, 4401 Roxel bei Münster, Westf.

Frau Emma Enkelmann, geb. Schmidt, am 1. 11. 79 - 75 Jahre alt, Barbiser Str. 68, 3422 Bad Lauterberg 1.

Frau Alma Zahn, geb. Klose, am 4. 11. 79 - 78 Jahre alt, Niederdonker Weg 31, 4040 Neuß.

Herr Gustav Kindler, am 14. 11. 79 - 79 Jahre alt, Feldweg 8, 4540 Lengerich/Westf.

Frau Frieda Heinrich, geb. Knebel, am 20. 11. 79 - 77 Jahre alt, Am Rahlbusch 3, 3340 Wolfenbüttel.

Frau Martha Retzlöff, geb. Erbe, am 23. 11. 79 - 55 Jahre alt, Cranger Str. 417, 4660 Gelsenkirchen.

Frau Martha Simon, geb. Pätzold, am 26. 11. 79 - 70 Jahre alt, Kleingehäg 20, 8729 Westheim.

Frau Frieda Hirsch, geb. Rasper, am 27. 11. 79 - 82 Jahre alt, Barbiser Str. 33, 3422 Bad Lauterberg 1.

### Kaiserswaldau

Frau Gertrud Konrad, geb. Dunkel, am 12. 10. 79 - 65 Jahre alt, Dreihuessweg 55, 4407 Emsdetten.

### Kaufung

Frau Helene Brosig, geb. Jensch (Dreihäuser 8) am 30. 11. 79 - 65 Jahre alt, in Heidenock 22, 5800 Hagen 1.

Herr Martin Baier (Randsiedlung 19) am 17. 11. 79 - 60 Jahre alt, in Rochusstraße 5, Düsseldorf.

Frau Ida Bühn, geb. Jochmann (Hauptstr. 178) am 24. 11. 79 - 70 Jahre alt, in Frobenstraße 4, Düsseldorf.

Herr Walter Geißler (Hauptstr. 97) am 1. 11. 79 - 75 Jahre alt, in Steubenstraße 13 b, Bielefeld.

Herr Alfred Keil (Schulzengasse 9) am 24. 11. 79 - 60 Jahre alt, in Witzenhausen, Eschenbornrasen 2.

Herr Willi Kreisel (Hauptstr. 2) am 9. 11. 79 - 79 Jahre alt, in Alte Landstraße 24, 5910 Kreuztal-Krombach.

Frau Emma Langer, geb. Menz (Hauptstr. 55) am 18. 11. 79 - 79 Jahre alt, in 8643 Hain 4, Post Küps.

Frau Marta Menzel, geb. Werner (Dreihäuser 4) am 8. 11. 79 - 79 Jahre alt, in Hauptlehrer-Lange-Str. 8, Mindelheim/Schwaben.

Frau Martha Meier (Hauptstr. 233) am 6. 11. 79 - 65 Jahre alt, in Schloßstr. 15, Glauchau DDR.

Frau Frieda Pilger, geb. Becker (Randsiedlung 2) am 7. 11. 79 - 76 Jahre alt, in Weststraße 87, 5600 Wuppertal.

Frau Hildegard Lachmann, geb. Mantel (Hauptstr. 86), am 2. 11. 79 - 70 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Weihestr. 14.

Frau Marta Reimann, geb. Schampera (Dreihäuser 6) am 11. 11. 79 - 70 Jahre alt, in Röttgersbank 26, 4250 Bottrop.

Frau Elisabeth Schleicher, geb. Hoffmann (Hauptstr. 7) am 18. 11. 79 - 70 Jahre alt, in Külzstr. 23, Glauchau DDR.

Frau Meta Scholz, verw. Schmidt (Hauptstr. 107), am 10. 11. 79 - 77 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Gärtnerweg 49.

Frau Hedwig Tscheuschner, geb. Szymanski (Hauptstr. 103) am 20. 11. 79 - 78 Jahre alt, in Wilhelmstr. 28, Weidenau.

Herr Fritz Wittig (Gemeinsiedlung 2) am 3. 11. 79 - 75 Jahre alt, in Rotenbergstr. Nr. 36, 3415 Hattorf.

Frau Gertrud Wolf, geb. Nippert (Hauptstr. 67) am 3. 11. 79 - 78 Jahre alt, in Rubensstr. 33, 8580 Bayreuth.

Frau Gertrud Wittwer (Hauptstr. 164 a) am 23. 11. 79 - 83 Jahre alt, in Weizenfeldstr. 54, 3000 Hannover 21.

Bereits am 21. 9. 79 feierte Frau Irene Grüterich, geb. Latton - Ehefrau von Julius Grüterich, Pochwerk 4 - den 50. Geburtstag in Hohenlimburger Str. 4, 5800 Hagen 1.

### Silberhochzeit

Bereits am 18. September 1979 konnte das Ehepaar Kurt Hoffmann und Hedwig, geb. Schampera verw. Görlitz, das Fest der Silberhochzeit feiern in Liesewaldstr. 16, 5910 Kreuztal (früher Hauptstr. 90). Wir wünschen dem Silberpaar weiterhin alles Gute, Liebe und Schöne bei guter Gesundheit.





Für die zahlreichen Glückwünsche zu meinem

### 90. Geburtstag

danke ich allen Heimatfreunden recht herzlich.

**Arthur Fruche**  
Bäckermeister

6070 Langen  
Nördl. Ringstraße 10

Für alle Glückwünsche zu meinem

### 90. Geburtstag

sage ich allen Heimatfreunden ein herzliches Dankeschön.

**Anna Grüttner**

3420 Herzberg-Pöhlde, Sudetenweg 19

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante sanft entschlafen.

## Selma Gottschling

geb. Buchelt

\* 9. 8. 1893 † 10. 9. 1979

In Trauer und Dankbarkeit

**Günther Gottschling und Frau  
Gerhard Gottschling und Frau  
Wilfried Gottschling und Frau  
Hans-Herbert Melching und Frau  
Martin und Matthias Gottschling  
und ihre Lieblinge  
Guido, Nicole und Ira  
und alle Verwandten**

3420 Herzberg/Harz 5 - Pöhlde, den 10. September 1979  
Sudetenweg 14  
früher Falkenhain

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 13. September 1979 um 14 Uhr von der Friedhofskapelle Pöhlde aus statt.

Denn für mich ist Christus das Leben  
und Sterben ist mein Gewinn.

Philipp 1.21

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Erna Hanke

geb. Müller

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer

**Werner und Reinhard als Söhne  
Emma Müller geb. Fiebig als Mutter  
Selma Stelzer geb. Müller  
Otto Weinert und Frau Frieda geb. Müller  
Herbert Kusche und Frau Minna geb. Müller  
Gerhard Wittwer und Frau Else geb. Müller  
Willi Müller und Frau Hildegard geb. Zobel**

Die Beisetzung fand am 2. Oktober 1979 statt.  
4600 Dortmund-Aplerbeck, Ramhofstraße 17  
früher Hockenau

Aus der Heimat einst vertrieben,  
die Du doch so sehr geliebt,  
gehst Du heim in ewigen Frieden,  
wo der Herr Dir Ruhe gibt.

Der Herr über Leben und Tod rief meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere unvergessene Oma, Schwägerin und Tante

## Ida Drescher

geb. Krause

\* 14. 10. 1900 † 29. 9. 1979  
Röversdorf/Schl. Cadenberge

zu sich.

In stiller Trauer

**Karl Drescher  
Georg Flechtner und Frau Hildegard geb. Drescher  
Fritz Drescher und Frau Gertrud geb. Hinck  
Dieter Schiebe und Frau Sieglinde geb. Drescher  
sowie Enkelkinder  
und Anverwandte**

2175 Cadenberge N. E.  
früher Alt-Schönau/Schlesien

## Das persönliche Weihnachtsgeschenk

### Schlesien – Land der Schlösser

2 Bände, Einführung und Bildtexte von Joseph von Golitschek, 24 x 23 cm, Leinen, je DM 46,- (beide Bände zusammen DM 88,-)

Band I: Zeugen deutscher Kultur (Bankau bis Moschen) – 240 S., 216 Großfotos

Band II: Das Erbe der Ahnen (Moschen bis Zyrowa) – 216 Seiten, 192 Großfotos

### Schlesien

Bildwerk mit 223 Fotos, 224 Seiten, Format 21 x 28 cm  
Leinen DM 36,-

### Alt-Schlesien

#### Architektur, Raumkunst, Kunstgewerbe

Herausgegeben und eingeleitet von Richard Konwiarz, Lichtbildaufnahmen von Heinrich Goetz. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe um 1910. 272 Seiten, davon 26 Seiten Text und 239 Bildseiten mit Inhaltsverzeichnis mit 478 Abbildungen und Plänen, 21 x 29 cm, Leinen mit Schutzumschlag  
Subskriptionspreis DM 78,-

### Bunte Bilder aus dem Schlesierlande

Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1898. Herausgegeben vom Schlesischen Pestalozzi-Verein. 472 Seiten mit 138 Abbildungen, bedruckte Vorsätze, Format 18 x 25 cm, gebunden mit farbigem Überzug. DM 48,-

### SCHLESIEN

Günther Grundmann – Bildband, 136 S., 120 sw. Abb., 1 Karte, 21 x 28 cm  
DM 38,-

### Stätten der Erinnerung

Günther Grundmann, Denkmäler – Erzählungen – Schlesische Geschichte, 244 Seiten und viele Abbildungen  
Leinen DM 32,-

### Große Deutsche aus Schlesien

Eine eindrucksvolle Dokumentation in Wort und Bild – lebendiges Zeugnis der Kultur- und Geistesgeschichte einer Landschaft, 343 Seiten  
Leinen DM 29,80

Bezug durch:

**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten  
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105, 3340 Wolfenbüttel**

Unser großes Bücher- und Platten-Angebot für den Weihnachtstisch veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,  
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105, 3340 Wolfenbüttel

Postvertriebsstück

**S 3309 E**

Gebühr bezahlt.

Wenn unzustellbar, bitte nur Anschriftsausschnitt  
mit neuer Anschrift zurück.

051/01077

FRAU  
HEYLAND FLFRIEDE  
SCHULSTR 21

2082 HEIDGRABEN

Für alle Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstage sage  
ich allen Heimatfreunden von fern und nah ein herzliches  
Dankeschön.

**Frieda Helbig**  
geb. Scholz

8858 Neuburg/Donau  
Weiherleite 33

### Die neuen Kalender für 1980 sind da!

**Volkskalender für Schlesier 1980** (32. Jahrgang)

Ein Haus-Lese-Familienkalender, herausgegeben von  
Hanns Gottschalk, 128 Seiten, brosch. mit mehrfarb.  
Kunstdruckbeilage **DM 7,80**

**Schlesischer Bildkalender 1980**

Der beliebte Bildwandkalender mit 24 Bildpostkarten  
und mehrfarbigem Titelblatt, Format 15 x 21 cm **DM 7,80**

**Bildkalender Riesengebirge - Isergebirge 1980**

Ein Bildwandkalender mit 24 Bildpostkarten und  
farbigem Titelblatt, Format 15 x 21 cm **DM 7,80**

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten  
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105, 3340 Wolfenbüttel

### Zum 83. Geburtstag

am 12. November 1979

unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

**Frieda Franke**

in 5802 Wetter 1, Winkelmannstraße 20  
früher Steinsdorf bei Haynau

herzliche Glückwünsche, Gesundheit und einen frohen  
Lebensabend.

Ihre Kinder

**Hilde, Else und Herbert**  
mit Familien

Jesus Christus spricht:  
Ich lebe, und ihr sollt auch leben.  
(Joh. 14, 19)

Während einer Urlaubsreise verunglückte meine liebe  
Schwester, Schwiegermutter, unsere Schwägerin, Tante,  
Nichte und Kusine

## Frieda Schrunner

geb. Göhlich

Sie starb am 25. August 1979 im Alter von 65 Jahren.

Wir trauern um einen lieben Menschen, der viel Schweres  
im Leben erfahren und tapfer getragen hat.

Im Namen der Angehörigen  
**Mariechen Göhlich**

Düsseldorf, im September 1979  
Auf den Geisten 4

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 28. September 1979  
um 15.00 Uhr in der Kirche zu Wiblingwerde statt.

Anschließend war Beisetzung der Urne.

Gott sprach das große Amen:

## Emilie Göhlich

geb. Weberschock

geb. 8. 3. 1899 gest. 16. 9. 1979  
früher wohnhaft in Kauffung

wurde von ihrem kurzen, aber sehr schweren Leiden  
erlöst.

Die Urne wurde auf Wunsch der Verstorbenen in aller  
Stille im Grab ihres Sohnes in Abtsgmünd beigesetzt.

In stillem Gedenken  
**Käthe Thiel** geb. Göhlich  
und Familie

Gestorben im Krankenhaus Northeim.

Dank für 45 glückliche Jahre!

Nach langer, schwerer, mit Geduld ertrage-  
ner Krankheit verschied meine geliebte Frau,  
Oma, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

## Lydia Becher

geb. Winkler

wenige Tage vor Vollendung ihres 69. Le-  
bensjahres.

In tiefem Leid:

**Erhard Becher Ehemann**  
**Svend, Arne und Janett** Enkelkinder  
**Heike Becher** Schwiegertochter  
**Günter Adelt** Schwager mit Familie  
**Heinz Adelt** Schwager mit Familie

Kaufbeuren, Burg/Dith, Hagen und Bochum,  
den 15. 9. 1979  
Am Bienenberg 29  
früher Haynau, Liegnitz, Nachoder Str. 17

Am 19. August 1979 wurde

## Frau Agnes Wagner

Obenstudienrätin i. R.

nach langem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von  
62 Jahren in Gottes Frieden heimgerufen.

In den Jahren 1941-42 war sie als junge Gewerbelehrerin  
in den Mädchenklassen der Berufs- und Haushaltungs-  
schule in Haynau tätig.

Uns bleibt die zu früh Heimgegangene als sorgende Leh-  
rerpersönlichkeit ihrer Schülerinnen, beseelt von uner-  
müdlicher Pflichttreue, in ehrender Erinnerung.

In Trauer und Dankbarkeit  
für das Kollegium  
der einstigen Kreisberufsschule Goldberg-Haynau

**Fiedler**  
Direktor

5350 Euskirchen  
Moselstraße 4  
Haynau, Gartenstraße 2